

# Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für alle 9. und 10. Klassen des Schuljahres 2021/2022.

Thema dieses Jahres ist das jüdische Leben in Deutschland. Überlegt Euch ein Projekt, in dem Ihr einen Aspekt davon oder mehrere Punkte aufgreift und darstellt.

Informiert Euch über diesen Teil der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion in Eurer Umgebung oder Eurem Bundesland.

Präsentiert Eure Ergebnisse, wie es Euch gefällt.

- ▶ In einem Essay oder Podcast.
- ▶ In einer Wandzeitung, bebilderten Infozeitung oder Plakatausstellung.
- ▶ In einem Gedichtband, Theaterstück oder Kurzfilm.

**Angesichts des 1700-jährigen Jubiläums wollen wir die Geschichte einer jüdischen Lebendigkeit gegen alle Widerstände bis in die Gegenwart erzählen. Mit Euch!**

## Wie das funktioniert?

Thema, Preise und Hilfsangebote findet Ihr hier:



<https://leotrepp.org/preis/>

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2022.

Der Leo Trepp-Schülerpreis wird durch die Staatskanzlei und das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz unterstützt.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Rheinland-Pfalz



JÜDISCHES LEBEN  
IN DEUTSCHLAND

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

LEO TREPP  
STIFTUNG

# Mazel What?



**Jüdisches erforschen.  
Neues entdecken.  
Eine Reise gewinnen.**

# Schwer sich vorzustellen, dass es im Mittelalter Feministen gab, oder?

Außer, wir denken an die Rabbiner in Rheinland-Pfalz. Einige von ihnen ersetzen vor vielen hundert Jahren alte Vorstellungen durch neues, modernes Denken.

Nehmen wir die Polygamie: Männer dürfen mehrere Frauen haben. **UNFAIR.** Also weg mit dem Gesetz.

Frauen lieben ihren Mann nicht mehr und sollen trotzdem bei ihm bleiben? Warum? **WEG DAMIT.** Und her mit einem gleichberechtigten Scheidungsrecht.

Männer schlagen ihre Frauen? **GEHT GAR NICHT.** Her mit dem Strafrecht.

Und wo sie gerade dabei waren, führten die Rabbiner das Briefgeheimnis ein. Denn jeder Mensch braucht eine private Sphäre.

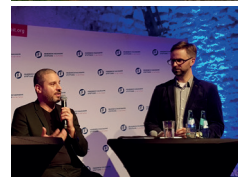
Zwei dieser Gelehrten, Rabbenu Gerschom und der berühmte Raschi beeinflussen jüdisches Denken bis heute. Als die beiden Rabbiner im 11. Jahrhundert an wichtigen Hochschulen in Mainz und Worms lehrten, waren die Städte zusammen mit Speyer für ihre jüdische Gelehrsamkeit weit über ihre Grenzen hinaus berühmt. Heute noch kennen wir sie als SchUM Städte.



Mirjam, tanzende Prophetin | Öl auf Leinwand  
Anselm Feuerbach, 1862

Doch nicht nur zu und in den SchUM Städten gibt es viel zu erkunden. An zahlreichen Orten in Rheinland-Pfalz findet Ihr Spuren jüdischen Lebens. Ehemalige Synagogen und hunderte von Friedhöfen erzählen von einer reichen Vergangenheit. Im vierten Jahrhundert mit den Römern angekommen, arbeiteten Juden früher oft als Kaufleute, Viehhändler oder Handwerker und in den Weinbaugebieten als Winzer. Die Mutter des Reichsaußenministers Walther Rathenau, Mathilde Nachmann, wurde in Mainz geboren, genauso wie die Schriftstellerin Anna Seghers.

Heute zeugt nicht zuletzt die prächtige neue Synagoge in der Stadt davon, dass Juden in Rheinland-Pfalz wieder zu Hause sind.



**Die Aufgabe des diesjährigen Schülerwettbewerbs** findet Ihr auf der Webseite der Leo Trepp Stiftung. Dort haben wir auch Material und Ideen für Rheinland-Pfalz zusammengestellt und Adressen, falls Ihr Hilfe braucht. Welche Reisen kann man gewinnen? Auch die Antwort findet ihr dort. Bitte benutzt den QR-Code auf der Rückseite.